



Aus dem Inhalt: Schwerpunkt Fluchtursache Klimawandel  
| 30 Jahre Städtepartnerschaft Esteli-Bielefeld |  
Qualitätssiegel für weltwärts-Programm | Millenniums-  
radweg wird erneuert | Carnival 2015 ohne finanzielles  
Minus | Aktionskomitee Afrika e.V. als Verein aufgelöst

Ausgabe 01  
Dezember 2015  
bis März 2016



## »Barfuss durch die Wüste, ohne Wasser«

Aus keinem afrikanischen Land kommen so viele Flüchtlinge nach Europa wie aus Eritrea, berichtet **Holger Jantzen**

»Zehn eritreische Fußball-Nationalspieler haben Asyl in Botswana beantragt.« Diese Nachricht aus dem Oktober wirft ein Schlaglicht auf die Situation in dem kleinen Land am Horn von Afrika. Ob Reporter ohne Grenzen, amnesty international, Human Rights Watch oder auch die Vereinten Nationen – alle Organisationen werfen dem eritreischen Staat massive Menschenrechtsverletzungen vor: willkürliche Inhaftierungen, Hinrichtungen und systematische Folter. Tausende verlassen jeden Monat das Land, der größte Teil mit dem Ziel Europa, oft über das Mittelmeer.

Als Hauptgrund wird der Militärdienst angeführt, eine Form von Zwangsarbeit, für die alle zwischen 18 und 50 Jahren jederzeit eingezogen werden können. Der Dienst, der nur mit einem kleinen Taschengeld bezahlt wird und eigentlich 18 Monate dau-

ert, kann willkürlich verlängert werden. Der Frankfurter Allgemeinen Zeitung berichteten Flüchtlinge, wie sie sich seit dem 18. Lebensjahr vor dem Militär versteckt haben und irgendwann gefunden wurden.

### Hauptfluchtgrund Militärdienst

»Du musst barfuss durch die Wüste marschieren, kriegst kein Wasser, wirst behandelt wie ein Tier. Wenn du sie fragst, warum sie das tun, binden sie deine Hände und Füße zusammen und legen dich in den Wüstensand.« Laut Berichten müssen auch 60-Jährige mit Kalaschnikows bewaffnet in der Nachbarschaft patrouillieren. Begründet wird der Dienst mit der Gefahr eines Angriffs durch Äthiopien. ▶

► Bevor Eritrea 1993 unabhängig wurde, führte es einen jahrzehntelangen blutigen Befreiungskrieg gegen Äthiopien, Hunderttausende starben und über zwei Millionen Menschen wurden entwurzelt. Eritreer, die nach Europa geflüchtet waren, unterstützten den Aufbau des Landes. Auch in Deutschland gab es Solidaritätsgruppen, die in Eritrea auf ein neues linkes Modell hofften als Alternative zu den korrupten Unrechtsstaaten in Afrika.

## Eritrea Engagement und Enttäuschungen

Bereits Ende der 1970er Jahre engagierten sich in Bielefeld Menschen für Eritrea, im neugegründeten Dritte-Welt-Haus gab es einen hauptamtlichen Mitarbeiter, der mit großem Engagement die Diaspora in Deutschland organisierte, und eine Eritrea-Gruppe, die die Jugendorganisation NUEYS unterstützte. So erhielten Jugendliche eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker oder Tischler. Man wollte den jungen Staat unterstützen, der in Bildung und Gesundheit investierte. Laut ›Tagesanzeiger‹ (Zürich) hat Eritrea bis heute eine im afrikanischen Vergleich geringe Kindersterblichkeit, hohe Alphabetisierung und niedrige Infektionsraten bei Aids oder Malaria. 2006 hat sich die Eritrea-Gruppe im Welthaus aufgelöst, nicht aus politischen Gründen sondern aus Mangel an Engagierten.

Die Hoffnungen auf einen besseren Staat schwanden in den vergangenen Jahren, fast alle Hilfsorganisationen haben das Land verlassen. Eritreas Verfassung wurde bisher nicht in Kraft gesetzt, der Präsident regiert seit der Unabhängigkeit allein, kritische politische Weggefährten oder Oppositionelle verschwanden oder wurden mundtot gemacht.

Besonders schwer ist es für die Eritreer, die während des Befreiungskrieges nach Europa flohen, von hier die Unabhängigkeit und Aufbau unterstützt haben und weiter große Unterstützer sind. Sie treffen nun auf viele Flüchtlinge, die vor dem Regime geflohen sind. Über Spitzel und Dolmetscher werden die Flüchtlinge kontrolliert. Die Diaspora ist auch ein wichtiges Standbein des Regimes, denn alle Eritreer müssen zwei Prozent ihres Einkommens an ihren Staat abführen. Wer dies nicht tut, erhält keine Geburtsurkunde, kein Zeugnis, darf kein Erbe antreten oder Familienangehörige nachholen. Dies führt dazu, das öffentlich kaum ein Eritreer sein Land kritisiert. Aber die EU gibt dem Land jetzt Geld »zur Bekämpfung der Fluchtursachen«. Damit soll unter anderem die Stromversorgung verbessert werden. Ob das etwas verändert?

.....  
Holger Jantzen ist Welthaus-Fundraiser.



## Vorwort: Fluchtursache Klimawandel

*Liebe Freundinnen und Freunde des Welthaus Bielefeld,  
liebe LeserInnen des Welthaus Infos,*

das Thema Flucht und Fluchtursachen lässt uns nicht Durchatmen. Die Nachrichten überschlagen sich. Doch bezieht man die Fluchtursache »Klimawandel« in die Überlegungen mit ein, dann stehen wir vor noch weitaus größeren Herausforderungen als heute.

Der Klimawandel, der in großer Geschwindigkeit fortschreitet, verstärkt den Wettstreit um die Ressourcen Wasser, Nahrungsmittel oder Weideland. Das ist Konfliktpotential innerhalb von Ländern und grenzüberschreitend. Konflikte aber schaffen Fluchtgründe.

Die Veränderung des Weltklimas verändert die Lebensbedingungen der Menschen. Viele müssen ihre Heimat auf der Suche nach einem Neubeginn verlassen.

Eine Folge des Klimawandels ist die Verdopplung der Naturkatastrophen in den letzten 20 Jahren. Bei fast jeder Naturkatastrophe müssen die Menschen aus ihren Häusern fliehen, manchmal sogar über Landesgrenzen hinweg.

Die Menschen werden versuchen sich an Klimaveränderungen anzupassen, aber für viele wird es den bewussten Umzug in eine andere Region bedeuten, um überleben zu können. Sie werden innerhalb und über Grenzen hinweg fliehen. Sie werden bei einer Katastrophe schnell und in großer Zahl flüchten oder allmählich, wenn die Trockenheit zu groß und das Wasser knapp wird. Es ist müßig über Zahlen zu spekulieren. Die reichen Staaten müssen sich auf eine weitere Flüchtlingsbewegung, die Klima-Migration, gefasst machen.

Schon angesichts der aktuellen Situation versagt die internationale Politik bei der Bekämpfung der Fluchtursachen: Krieg, Bürgerkrieg und Staatenzerfall, politische Unterdrückung im weitesten Sinne. Was ist von der Klimakonferenz im Dezember in Paris zu erwarten? Haben wir in Bezug auf die Klima-Migration noch Zeit zum Handeln? Wir laden Sie mit diesem Welthaus-Info ein zur Diskussion und zum Handeln!

.....  
Christiane Wauschkuhn, Stiftungsrat Stiftung Welthaus Bielefeld.

## Aktiv fürs Welthaus

Wir freuen uns sehr und sagen »Danke«!

- Über eine Spende von 1.000 Euro durch Sigrid Meyer zu Theenhausen vom gleichnamigen Biohof. Der Erlös stammt aus der Blumenkasse des diesjährigen Selberpflück-Blumenfeldes.
- Über eine Geburtstagsspende von Mechthild Weickenmeier anlässlich ihres 60en Geburtstages – dabei kamen fast 700 Euro für die Arbeit des Welthaus Bielefeld zusammen.
- Eine Geburtstagsspende zugunsten unseres Projektes in Zimbabwe, die der Frauenorganisation ZUBO zu Gute kommt. Über 800 Euro kamen so zusammen.



## Zu Gast: Michael Windfuhr

»Der syrische Nachbarstaat Libanon hat nur 5,8 Millionen Einwohner. Doch die Zahl der Flüchtlinge ist durch den Bürgerkrieg in Syrien auf mehr als 1,2 Millionen angestiegen«. »Das wäre, als wenn in Deutschland fast 20 Millionen Flüchtlinge lebten«, [veranschaulichte Michael Windfuhr vom Deutschen Institut für Menschenrechte die Situation des kleinen Landes. Er war Gastredner beim Jahresempfang der Stiftung Welthaus Bielefeld.](#)



## Fluchtursache Klimawandel

Noch ist das vielen nicht bewusst: unser Energieverbrauch heute beeinflusst die Fluchtbewegungen von morgen, warnt **Georg Krämer**

»Fluchtursachen bekämpfen« ist ein beliebter Slogan vieler Politiker in der momentanen Flüchtlingsdebatte. Wie ernst das gemeint ist, zeigt sich unter anderem, in welchem Maße wir zu einer Veränderung unseres Lebensstils bereit sind, wie schnell wir den Klimakiller Kohle (insbesondere Braunkohle) abstellen, wie entschlossener wir regenerierbare Energien fördern und auch tatsächlich ausbauen. Ein Dilemma ist dabei die Ungleichzeitigkeit zwischen Handlungen und Folgen. Was wir heute in Sachen Klimaschutz unterlassen, wird in 30 Jahren zu dramatischen ökologischen Verwerfungen und zu entsprechenden Flüchtlingsströmen führen. Was wir heute an Energie und CO<sub>2</sub> verpuffen, beeinflusst die Fluchtbewegungen in der Zukunft.

Die Folgen der Erderwärmung sind ein wissenschaftlich unsicheres Terrain. Während die einen – gesponsert mit Millionenbeträgen der fossilen Wirtschaft – den Klimawandel leugnen (vor allem in den USA, wo nur 38 Prozent der Bevölkerung von der Tatsache eines Klimawandels ausgehen), neigen andere Akteure, auch Wissenschaftler, dazu, mit Horrorzahlen und Apokalypse-Prophe-

zeiungen ihre Seriosität aufs Spiel zu setzen. Der internationale Klimarat (IPCC) hat auch aus eigenen Fehlern die Konsequenz gezogen, mit genauen Prognosen vorsichtig zu sein. Im letzten Report von 2014 werden zwar mögliche Bevölkerungsbewegungen durch die Folgen des Klimawandels beschrieben, der IPCC weigert sich aber, genaue Zahlen und genaue zeitliche Abfolgen zu benennen.

Dahinter steckt die Erkenntnis multipler Ursachenzusammenhänge. Ob eine längere Dürreperiode zu einer lebensbedrohlichen Ernährungskrise führt, hängt nicht nur von den Temperaturen ab, die für Verdunstung und Pflanzenwachstum wesentlich sind. Ein gutes Vorrats-Management der (lokalen) Regierung, moderne Regenrückhaltesysteme und die Verwendung Dürre-resistenter Pflanzensorten können das Katastrophen-Risiko erheblich senken und so das »Fluchtszenario« entscheidend verändern. Ob der Anstieg des Meeresspiegels zur Überschwemmung oder Versalzung der Felder führt, ist auch vom Deichbau, der Gestaltung der Getreidespeicher und anderen Anpassungsmaßnahmen abhängig. Auf einem solchen Hintergrund sind zahlengenaue Prognosen über die »Kli-

maflüchtlinge des 21. Jahrhunderts« schwierig.

### Greenpeace: 20 Millionen Klimaflüchtlinge

Dennoch ist auch der IPCC davon überzeugt, dass es bereits heute schon »Klimaflüchtlinge« gibt, auch wenn hierzu keine exakten Zahlen geliefert werden. Andere sind da weniger zurückhaltend. Die Bundesregierung rechnete 2014 damit, dass es im Jahr 2100 weltweit 200 Millionen Klimaflüchtlinge gibt. Greenpeace spricht schon heute von 20 Millionen Klimaflüchtlingen. Interessant ist dabei auch, dass eine eindeutige Zuordnung (etwa Kriegsflüchtlinge versus Klimaflüchtlinge) schwierig ist. So gilt die große Dürre in Syrien (2006 bis 2010) als ein wesentlicher Konfliktfaktor für den späteren Ausbruch der Kriegshandlungen. Auch der Krieg in der Region Darfur (Sudan) ist nach Überzeugung der UN wesentlich auf zunehmenden Wassermangel und auf Landkonflikte (Viehhalter versus Ackerbauern) zurückzuführen. Der Klimawandel »stresst« die Ökosysteme und erhöht das Konfliktrisiko. Eignigkeit in der internationalen Politik ▶

► besteht allerdings darin, dass erhebliche Mittel in die Klimaanpassung der gefährdeten Länder investiert werden müssen, wenn zukünftig gewaltige Migrationsströme von Menschen vermieden werden sollen, die in ihrer Heimat keine Überlebenschancen mehr sehen. Die OECD-Länder haben 2009 versprochen, ab 2020 jedes Jahr 100 Milliarden US-Dollar für Klimaschutz und Klimaanpassung in den »Entwicklungsländern« zur Verfügung zu stellen. Zur Zeit stehen rund 60 Milliarden pro Jahr zur Verfügung.

## »Klimapolitik ist aktive Flüchtlingspolitik«

Das ist immerhin ein Anfang, wenn auch zu Recht kritisiert wird, dass in dieser Summe fast alle Projekte einberechnet werden, die auch nur im entferntesten etwas mit dem Klimawandel zu tun haben. Die Erkenntnis, dass »Klimapolitik aktive Flüchtlingspolitik ist« (Umweltministerin Hendriks im Herbst 2015), deutet darauf hin, dass die Dringlichkeit des Problems erkannt ist. Doch Politik hat es immer schwer, heute (kostspielige oder massiv als Jobkiller diffamierte)

Maßnahmen gegenüber den Wählern durchzusetzen, deren Auswirkungen erst in der mittleren Zukunft zu spüren sind und bei denen die Vermeidung von Schäden (statt erkennbarer zusätzlicher Nutzen) im Mittelpunkt steht. Eine kritische und engagierte Zivilgesellschaft müsste dafür sorgen, dass eine mittelfristige Zeitperspektive kein Grund ist, heute notwendige Entscheidungen zu vertagen.

Georg Krämer ist Bildungsreferent im Welthaus Bielefeld.

Flugreisen sind manchmal unumgänglich – Die Kosten für die Umwelt kann man durch Atmosfair ausgleichen. [www.atmosfair.de](http://www.atmosfair.de)

Blumenerde enthält oft Torf aus Mooren, die dadurch unwiederbringlich zerstört werden und keinen Kohlenstoff mehr speichern können. Deshalb gibt es spezielle Blumenerde ohne Torf, unter anderem zu finden über: <http://www.oekotest.de>



Errechne Deinen ökologischen Fußabdruck – mit dem CO<sub>2</sub>-Rechner: [www.uba.klimaktiv-co2-rechner.de/de\\_DE/page](http://www.uba.klimaktiv-co2-rechner.de/de_DE/page)

Suchmaschinen benötigen durch die große Menge der Anfragen viel Energie. Die Suchmaschine Ecosia neutralisiert die entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen und spendet 80% des Gewinns an Aufforstungsprojekte. [www.ecosia.org](http://www.ecosia.org)



## Letzte Chance vor der Katastrophe?

Der Klimawandel läuft. Nach der Pariser Konferenz zeigt sich, ob die Welt das verstanden hat. Von **Ulrike Mann**

Ist es die letzte Chance, die Klimakatastrophe aufzuhalten? Zwei Wochen lang tagte die Weltgemeinschaft in Paris, um ein globales Klimaabkommen zu verhandeln. Nach Ansicht vieler Experten war es die allerletzte Chance, um einem krassen Klimawandel vorzubeugen. Denn allen müsste klar sein: dieser Wandel ist in vollem Gange und die Erde steuert auf eine globale Katastrophe zu, wenn es nicht gelingt, die Erderwärmung auf 2 bis maximal 3 Grad Celsius zu begrenzen. Das bisher anvisierte Ziel von höchstens 2 Grad ist nicht mehr zu erreichen. Nur: angesichts der kürzlich im Weltklimarat bekräftigten Erkenntnisse bleibt die Frage, warum viele Menschen die Augen vor der dreifachen Wahrheit verschließen? Erstens: Der Klimawandel ist da. Zweitens: Er geht im Wesentlichen auf

unsere Kappe wegen unserer Art zu leben und zu produzieren. Drittens: Er geht hauptsächlich zu Lasten der Armen, insbesondere in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

**Nicht nur Politiker, auch wir sind gefragt zu handeln**

Natürlich wurde in Paris wieder mal unter maßgeblicher Einflussnahme der Wirtschaft entschieden. Und natürlich hat eine UN-Klimarahmenkonvention keinen Einfluss auf Handelsabkommen. Doch ebenso gilt: Wir alle sind gefragt, das Klima zu schützen. Denn auch Individualkonsum und -verkehr verursachen die globale Erwärmung. Aber die Zivilgesellschaft ist nicht nur Teil des Problems, sondern auch Teil der Lösung: sie ►

► entwickelt Ideen und Impulse, ist wache Kritikerin und gibt denen, die besonders betroffen sind, eine Stimme.

So weist das Welthaus Bielefeld seit langem auf die Folgen des Klimawandels für Entwicklungsländer hin. Der Bildungs-Bag »Klima-Kids« steht seit 2009 für Schulen zur Verfügung, 2010 wurde die Ausstellung »el clima cambia« erstmals gezeigt – entwickelt mit den Erfahrungen von weltwärts-Freiwilligen in ihren Einsatzländern. Viele der vom Welthaus Bielefeld geförderten Projekte in Afrika und Lateinamerika haben einen direkten Bezug zur Thematik. Präventive Maßnahmen lokaler Partner gegen Umweltzerstörung in Peru und Südafrika werden ebenso unterstützt wie erneuerbare Energien in Nicaragua oder Aufklärungsprojekte für umweltschonende Anbaumethoden in Mosambik.

### Jeder Staat ist gefordert, eigene Klimaziele zu setzen

Zwei Voraussetzungen sind nach Paris zentral, um wirkungsvoll zu handeln. Einerseits ist jeder Staat entsprechend seiner wirtschaftlichen Fähigkeiten gefordert, eigene Klimaschutzziele zu formulieren. Andererseits müssen sich die Staaten untereinander fair behandelt fühlen. Dafür wurde die Formel von der »gemeinsamen, aber differenzierten« Verantwortung geprägt. Die Hoffnungen ruhen zudem weiter auf dem Zustandekommen einer Allianz progressiver Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer, die ehrgeizige Ziele vorlegen und andere Staaten mitziehen. Enttäuschend ist: Die EU hat ihre Führungsrolle bezüglich der Dynamik für den Klimaschutz abgegeben. Ihr Ziel, die Emissionen um 40 Prozent bis 2030 zu reduzieren, ist nicht genug.

Die Einschätzungen, ob und wie weit Paris erfolgreich war, gehen wie bei allen Konferenzen zuvor auseinander, sowohl in der nationalen als auch in der internationalen Diskussion. Dessen ungeachtet wird sich der Erfolg in zwei Stufen bewerten lassen. Zunächst direkt nach der Konferenz: Wurden wesentliche Verhandlungsziele erreicht? Und dann ein, zwei Jahre später: Konnten die Anzeichen für eine Trendwende im ausreichenden Maße beschleunigt werden?

.....  
**Ulrike Mann ist Geschäftsführerin des Welthaus Bielefeld**

## Eine Schule für Nyavyamo in Burundi

Das Welthaus hat im Oktober ein Projekt in Burundi gestartet: Für 180 Mädchen und Jungen der Klassen 7 bis 9 wird in der Gemeinde Nyavyamo von unserer Partnerorganisation CEPBU ein Schulgebäude gebaut. Eine Übereinkunft mit dem Bildungsministerium wurde unterzeichnet. In einem neuen Gesetz wurde der verpflichtende Schulbesuch von sechs auf neun Jahre verlängert, dem Staat fehlen jedoch Mittel für den Bau von Schulen. Wenn in Nyavyamo das Gebäude bestehend aus drei Klassenräumen, einem Material- und Lehrerzimmer

sowie Toiletten zum nächsten Schuljahr fertig ist, stellt der Staat die Lehrer. Zurzeit werden die Schülerinnen und Schüler unter freiem Himmel und in der Kirche unterrichtet.

Nyavyamo mit etwa 8.000 Einwohnern liegt im Süden Burundis, etwa 150 km von der Hauptstadt Bujumbura entfernt. Die Gemeinde, in der Tutsi und Hutu leben, besteht aus mehreren Dörfern. Die Leute leben vom Anbau von Mais, Süßkartoffeln, Bananen, Erbsen für sich selbst. Auch Kühe, Ziegen, Schafe und Geflügel werden gehalten.

## Partner seit 30 Jahren: Estelí und Bielefeld



Da mussten die »Solidaritätsarbeiter« schon schmunzeln, als sie kürzlich im Welthaus Bielefeld vor den Fototafeln aus den 1980er Jahren standen: Frauen in Latzhosen und bärtige Männer mit langen Haaren vor ausgemusterten Lastwagen waren zu sehen, kurz vor der Verschiffung nach Nicaragua. Dazu Fotos von engagierten jungen Leuten auf einer Podiumsdiskussion, die noch einmal vermittelten, welche politischen Debatten auch auf kommunaler Ebene durch diese »Soli-Arbeit« in Zeiten des »Kalten Krieges« ausgelöst wurden.

30 Jahre ist das nun her. Das Estelí-Komitee feierte das kürzlich. Und in den Gesprächen der geladenen Besucher klang ein wenig Stolz durch ob der vielen kleinen Erfolge, die sie damals unter politisch schwierigen Bedingungen erreicht haben. Dazu gehörten auch die Arbeitsbrigaden aus Bielefeld die – nach der sandinistischen Revolution – bei der Kaffeearnte und beim Bau von Wasserleitungen in Estelí mitgeholfen hatten. Das die Städtepartnerschaft zwischen Estelí und Bielefeld nach wie vor einen



hohen Stellenwert hat, zeigte der Besuch der Vize-Bürgermeisterin Melania Peralta. Sie bedankte sich bei den über 80 Besuchern für die partnerschaftliche Zusammenarbeit, während Maria Adela Herrera aus dem Büro der europäischen Partnerstädte über aktuelle Projekte berichtete.

Die Stadt Bielefeld, als offizieller Träger der Städtepartnerschaft war genauso vertreten, wie Gäste aus der lokalen Politik, von Kirchen und Vereinen. Zu der nicaraguanischen Musik von Juan wurde nicaraguanisches Essen und Kaffee aus Miraflores gereicht. Und als der Film »Paten oder Partner« von 1988 gezeigt wurde, kamen viele gemeinsame Erinnerungen zurück. Bei dem Treffen wurden vor allem die ehemaligen Hauptamtlichen und vielen ehrenamtlichen Aktiven gewürdigt, die zahlreiche große und kleine Projekte zusammen realisierten, Besuche und Jugendfreiwilligenprogramme organisierten und den Austausch zwischen den Städten erst ermöglichten.

# Es gibt noch viel zu tun in Estelí

Eine Bürgerreise nach Nicaragua aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Bielefeld-Estelí. Ein Reisebericht von **Jupp Asdonk**



17 Teilnehmer/innen haben sich zu Beginn der Herbstferien auf die Reise in die Partnerstadt Estelí gemacht. Unterstützt wurde die Fahrt vom Büro der Europäischen Partnerstädte. Jupp Asdonk hat wichtige Stationen der Reise beschrieben.

Estelí hat inzwischen über 100 000 Einwohner, es ist eine laute und lebendige Stadt. Weiter draußen, in den Barrios, stehen die Hütten mit Wellblechdächern, sind die Straßen ungepflastert, schwimmt ein Fluss voller Abfälle: Nicaragua ist das zweitärmste Land Lateinamerikas.

Dies schränkt die Chancen von Kindern und Jugendlichen ein, in Schulen zu lernen und später Beruf und Einkommen zu finden – doch es gibt herausragende Schulen. Zum Beispiel die Schule »Cesar Jerez«, seit 1992 Partnerschule der Laborschule. Wir werden in einer Versammlung aller Schülerinnen und Schüler von der Schulleiterin herzlich begrüßt. Doch die Schule hat Probleme: Sie musste aus dem Zentrum der Stadt in ein Barrio am Stadtrand umziehen und kämpft – als Privatschule ohne staatliche Unterstützung – um eine ausreichende Ausstattung. Es fehlt an neuen Stühlen für die Klassenräume, es gibt noch kein richtiges Dach für den Versammlungsraum, bessere Toiletten müssten her, ein Sportplatz – für all das reicht das Schulgeld, das die Eltern zahlen müssen, bei weitem nicht aus. Schließlich wird verabredet, dass die Laborschule eine Aktion zur Finanzierung von 120 neuen Stühlen starten will.

## Viele Projekte brauchen Unterstützung

Am Abend haben wir in der Alcaldía, dem Bürgermeisteramt, ein Gespräch mit der stellvertretenden Bürgermeisterin Melania Peralta. Wir erfahren von aktuellen und geplanten Projekten der Kommune wie Maßnahmen zur Müllbeseitigung oder Bemühungen auf dem Feld des Ökotourismus. Wir schlagen vor, uns konkrete Projekte zu nennen, in denen eine Zusammenarbeit oder finanzielle Unterstützung durch die Stadt Bielefeld oder Dritte sinnvoll wäre – und hoffen, dass unser Vorschlag Resonanz finden wird.

Ein weiterer Tag führt uns in zwei Schulen, die mit behinderten Kindern und Jugendlichen arbeiten: die staatliche »Escuela Especial« und die inklusive Schule »Cristal«. In der Escuela Especial werden Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Behinderungen in jeweils speziellen Kleingruppen betreut. Das Projekt Cristal wird von einer spanischen Stiftung, dem Welthaus Bielefeld und der Aktion »Gehaltscent« der Stadt Bielefeld gefördert. Wir sehen viele fröhliche Kinder mit einer sehr guten Betreuung, unterstützt von freiwilligen Helfer/innen auch aus Bielefeld.

Ein besonderes Erlebnis sind unsere beiden Tage in der »Reserva Natural Miraflores«, einer höher gelegenen Bergregion nordöstlich von Estelí. Kaffeesträucher unter hohen Bananestauden, Ochsenengespanne auf den Feldern, magere Kühe, Pferde und Maultiere – hier haben moderne Techniken noch keinen Einzug gehalten. Die meisten Bauernfamilien haben sich zu Kooperativen im Verbund der UCA (Union de Cooperativas Agropecuarias) zusammengeschlossen und finden dort Unterstützung für Anbau, Ernte und Vermarktung ihrer Produkte. In anderen Projekten sichern sie die Wasserversorgung durch solarbetriebene Pumpen und die Düngung der Felder. Wir besuchen auch hier zwei Schulen, wiederum Partnerschulen der Laborschule: »El Jiguero« und »Puertas Azules«.

## Kritik an Ortega

Auf der Rückreise haben wir in Managua Gelegenheit, mit Dora Maria Tellez zu sprechen. Sie war als »Kommandantin« eine der führenden Mitglieder der FSLN im Aufstand gegen Somoza und später, in den 1980er Jahren, Gesundheitsministerin. Nach der Wahlniederlage der FSLN im Jahre 1990 hat sie eine kritische Position zur Führung der FSLN bezogen und 1995 mit anderen Sandinisten eine Partei zur »Erneuerung« der FSLN gegründet, die »MRS«. Deren Mitglieder würden, so berichtet sie, von der regierenden FSLN verfolgt. Sie kritisiert die aktuelle sandinistische Politik, wirft dem Staatspräsidenten Daniel Ortega Korruption, Unterdrückung der Opposition und Bereicherung seiner Familie vor. Ebenso kritisch referiert sie über den geplanten Bau des »Kanal-Monsters« durch Nicaragua und den Nicaragua-See. Sie sieht hier eher das Interesse, Geld zu »waschen«, als real den Bau des Kanals voranzutreiben.

Jupp Asdonk war lange Jahre Lehrer und zeitweilig auch Leiter des Oberstufenkollegs und Mitglied der Nicaragua Bürgerreise 2015.

# weltwärts in Nicaragua



weltwärts-Freiwillige Ronja Deuchert im Sportunterricht: die Escuela Especial ist die einzige staatliche Schule in Esteli zur Förderung für Kinder mit Einschränkungen.

Das weltwärts-Programm mit dem Welthaus Bielefeld in Nicaragua findet im Rahmen der langjährigen Städtepartnerschaften zwischen Bielefeld und Estelí sowie Löhne/Herford und Condega statt. Viele Projekte des Welthauses sind in diese Städtepartnerschaften eingebunden, die seit Jahren mit großem Engagement und Interesse und immer wieder neuen Ideen von Menschen in den beiden Städten gestaltet und voran gebracht werden.

Der Austausch beruht auf Gegenseitigkeit und beiderseitiger Lernbereitschaft und besteht in sehr vielfältiger Form zwischen Schulen, Kirchen, Universitäten, Jugendzentren, sozialen Einrichtungen und verschiedenen Projekten aus den Bereichen Bildung, Infrastruktur, Umwelt und Klimaschutz und Kunst. Diese Art der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit kann als besonders nachhaltig angesehen werden, da sich zum Beispiel Allianzen und Schulpartnerschaften entwickelt haben, die schon seit mehreren Jahrzehnten bestehen und deren Zusammenarbeit nicht nur in Spenden von Nord nach Süd besteht, sondern vor allem in den langjährigen zwischenmenschlichen Beziehungen. 2015 feiern Bielefeld und Estelí ihr 30jähriges Jubiläum.

Neben ihrer Arbeit in den Partnerorganisationen, sind die weltwärts-Freiwilligen eingeladen, an Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaften teilzunehmen und eigene Ideen zu initiieren.

Dies kann zusammen mit nicaraguanischen oder mit Freiwilligen aus anderen Partnerstädten geschehen. Wir wünschen uns, dass die Freiwilligen die Idee eines solidarischen Miteinanders teilen und bieten Möglichkeiten für weiteres Engagement während des Aufenthalts und nach der Rückkehr nach Deutschland.

Auch unsere nicaraguanischen Partnerorganisationen und Gastfamilien bringen sich äußerst aktiv in das Programm und damit in die Partnerschaft ein. Der regelmäßige Austausch wird von allen Seiten als sehr produktiv wahrgenommen und hat das Programm in den letzten Jahren stetig verbessert. So trafen sich etwa im Februar 2015 die Partner des Welthauses und auch andere in Partnerschaften eingebundene Organisationen in Nicaragua und haben gemeinsam Herausforderungen und Chancen von weltwärts diskutiert. Die Rückmeldungen sind vorwiegend positiv versehen mit konstruktiver Kritik – gerade die neue Süd-Nord-Komponente kommt gut an.



## Neues Qualitätssiegel

Ein neues Instrument zur Verbesserung des Freiwilligendienstes weltwärts ist die Qualitätszertifizierung. So hat auch das Welthaus Bielefeld einen Zertifizierungsprozess durchlaufen und wurde von der Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten (QUIFD) geprüft. Um das Qualitätssiegel zu erhalten, mussten die im Anforderungskatalog beschriebenen Standards nachgewiesen werden. Das weltwärts-Team hat schließlich für seine hohe Qualität und erfolgreiche Gestaltung des Freiwilligendienstes im Oktober 2015 das Siegel für Entsendeorganisationen von QUIFD überreicht bekommen.

»Dem Freiwilligendienstprogramm ist inhaltlich und organisatorisch anzumerken, dass es von einer in der Entwicklungszusammenarbeit und -politik erfahrenen Einrichtung angeboten wird und damit in allen Phasen von der Erstinformation zur Ehemaligenarbeit in ein Gesamtkonzept

mit klaren Zielstellungen eingebunden ist und von einem breiten Netzwerk des Welthauses in Deutschland und den Einsatzländern unterstützt wird«, heißt es im Gutachten von Quifd.

Seit 2008 konnten bereits mehr als 550 Freiwillige durch das Welthaus Bielefeld entsendet werden. 98 junge Menschen aus ganz Deutschland befinden sich derzeit in unseren Partnerländern in Lateinamerika und im südlichen Afrika. Dort lernen sie für ein Jahr das Leben in diesen Ländern kennen und können in sozialen und ökologischen Organisationen einmalige Erfahrungen sammeln.

Auch für das nächste Entsendejahr (2016-17) sollen die rund 100 Einsatzplätze wieder besetzt werden. Unsere Partnerorganisationen arbeiten in vielfältigen Bereichen wie Menschen- und Frauenrechte, Gesundheit, ländliche Entwicklung und Ökologie, Umwelt und Umweltbildung, Medien, Kunst und Kultur.



## »weltwärts« Süd-Nord

Seit 2014 beteiligt sich das Welthaus auch am umgekehrten Freiwilligendienst und ermöglicht jungen Menschen aus unseren Partnerländern ein Jahr lang in Bielefeld zu leben und zu arbeiten. Derzeit sind 13 Freiwillige bei uns. Ab März 2016 gibt es wieder eine Veranstaltungsreihe im Welthaus, bei der die jungen Leute aus ihren Ländern berichten. Wir freuen uns über Unterstützung für diese neue Komponente – Sie können sich als Aufnahmeorganisation, Gastfamilie, MentorIn oder Sprachtandem einbringen. Aktuell freuen wir uns besonders über Wohnangebote!

➔ [www.welthaus.de/weltwaerts/sued-nord](http://www.welthaus.de/weltwaerts/sued-nord)

# Welthaus erneuert Millenniums-Radweg



Energieeffiziente Elektrogeräte und ausgeschaltete Computer, Handys oder Fernseher sparen Strom und bares Geld.

➔ [www.verbraucherzentrale-energieberatung.de](http://www.verbraucherzentrale-energieberatung.de)

600

Milliarden genutzte Plastiktüten pro Jahr verschmutzten die Meere und verschwenden massiv Ressourcen.

Besser so oft wie möglich auf Umverpackungen verzichten, keine eingeschweißten Bananen, Gurken etc. mehr kaufen.

➔ [www.plastic-planet.de](http://www.plastic-planet.de)

Der

Umstieg auf Strom aus erneuerbaren Energien ist einfach und nicht unbedingt teurer als ein konventioneller Strommix. Anbieter wie ➔ [www.greenpeace-energy.de](http://www.greenpeace-energy.de) oder ➔ [www.naturstrom.de](http://www.naturstrom.de) organisieren sogar den Wechsel

Unabhängige

Informationen sind rar und wertvoll. Doch es gibt sie, z.B. auf ➔ [www.klimaretter.info](http://www.klimaretter.info). Einfach mal reinschauen, den Newsletter abonnieren und weiterempfehlen.

2015 endet die Ära der im Jahr 2000 von der UN verabschiedeten Millenniums-Entwicklungsziele («Millennium Development Goals», MDGs) und es beginnt eine neue Ära von Entwicklungszielen mit neuem Namen: die SDGs («Sustainable Development Goals» beziehungsweise Nachhaltigkeitsziele). Der deutschlandweit einzigartige Millenniums-Radweg in Bielefeld thematisierte bisher die MDGs an architektonisch auffallenden Stationen auf einem Grünen Netz Parcours. Angesichts des offiziellen Endes der MDGs hat das Welthaus Bielefeld den Radweg umfassend evaluiert.

Gutachterin und Organisationsberaterin Dr. Birte Rodenberg befragte Schlüsselpersonen und Gruppen, wertete Berichte und Fragebögen aus und führte eine stichprobenartige Befragung von Passanten durch. Dann stellte sie die Ergebnisse Repräsentanten der Stadt, Kooperationspartnern, Schulen, unseren Tour-Guides und Welthaus Bielefeld-Mitarbeitern vor – darunter Ex-Mitarbeiterin Petra Aschoff, die das Projekt am Anfang begleitete, und Nachfolgerin Wiebke Mura. Nach der Präsentation gab es eine rege Diskussionsrunde: Was lernen wir aus dem ersten Projekt für den SDG-Radweg? Was machen wir in Zukunft anders? Was bleibt bestehen?

Unter Einbeziehung von Verbesserungsvorschlägen ist in der Evaluation zusammenfassend formuliert: »Mit dem Themen-Radweg MDG ist es gelungen, in den Bezugsraum der Menschen hineinzugehen und mit Hilfe monumentaler Zeichen die acht Millenniumsziele sichtbar in Bielefeld zu verankern, der breiten Bevölkerung die Ziele der Weltentwicklungsstrategie ins Bewusstsein zu rufen und über einen mehrjährigen Zeitraum im Bewusstsein zu halten, und lebendige und lebensnahe Vorbilder zu präsentieren, die jedem Menschen zeigen, wie er/sie sich für die Erreichung der Millenniumsziele einsetzen kann. Und schließlich ist anzunehmen, dass dieses auch den gesellschaftlichen Diskurs über nachhaltige Entwicklung angeregt und gefördert hat.«

Solche Statements ermutigen uns, die Umgestaltung des Radwegs mit den neuen Nachhaltigkeitszielen weiterhin als Beitrag zur Verankerung von internationalen Beschlüssen in der lokalen Bevölkerung zu forcieren. Die Bielefelder können sich ab 2016 auf den umgestalteten Parcours freuen.

Zuständig ist nun Keith Hamaimbo, Bildungsreferent im Welthaus und Bildungs-Promotor von NRW für OWL und Bielefeld.

# Tausende feierten mit

## Mit viel Einsatz und privaten Spenden ist der Carnival 2015 ohne finanzielles Minus über die Bühne gegangen

Das Carnival der Kulturen-Team hat es auch in diesem Jahr wieder geschafft, eine wunderbare Parade zu organisieren. Mehr als 100.000 ZuschauerInnen säumten den Zug. Auch die Abschlussveranstaltung – erstmals auf dem Kesselbrink – war gelungen. Die Veranstalter, der Shademakers Carnival Club und das Welthaus Bielefeld, hatten aus der Not eine Tugend gemacht. Gemeinsam mit den städtischen Behörden wurden ein neues Sicherheitskonzept und neue Veranstaltungspläne erarbeitet. Rund 10.000 ZuschauerInnen feierten auf dem Kesselbrink das kostenlose Bühnenprogramm.

### Neue Sponsoren gewonnen

Die finanzielle Herausforderung war in diesem Jahr besonders groß, da kein Eintritt genommen werden konnte. Die Veranstalter setzten auf drei finanzielle Säulen: dem Aufbau eines Förderkreises, der Gewinnung neuer Sponsoren und der Spendenkampagne »1 Euro für den Carnival«. Mit dieser Mischung ist es gelungen,

gen, die finanziell angespannte Situation zu meistern. 11 750 Euro gingen an Spenden ein; die Freie Scholle und der LVM Nils Kniepkamp wurden als neue Sponsoren gewonnen; mit Hilfe von 81 Förderkreismitgliedern, der Stadt Bielefeld und unseres Hauptsponsors, der Stiftung der Sparkasse Bielefeld, ist es gelungen, einen finanziell ausgeglichenen Carnival zu stemmen.

Nächstes Jahr, am 4. Juni 2016, wird die 20. Carnival Parade wieder traditionell im Ravensberger Park enden.

### Zusätzliche Einnahmen

Zusätzliche Einnahmen durch private Unterstützer und neue Sponsoren für den Carnival 2015:

Spendensammlung

➔ »Ein Euro für den Carnival«: 8400 Euro

Euro

➔ Sonstige Spenden: 3316 Euro

➔ Neue Sponsoren: 11.800 Euro

➔ Förderkreiseinnahmen: 3.350 Euro

Den privaten

Papierverbrauch konsequent auf Recyclingpapier umstellen, auch bei Haushaltstüchern, Klopapier etc. Zur Orientierung hilft der »Blaue Engel«, »holzfrei« und »chlorfrei« sagen nichts aus.

➔ [www.greenpeace.de/themen/waelder](http://www.greenpeace.de/themen/waelder)

## Klimatipp

Palmöl

ist heute in jedem

zweiten Produkt im Supermarkt enthalten, mit verheerenden

Auswirkungen für die Umwelt. Noch gibt es kein einheitliches Label für zertifiziertes Palmöl, deshalb wo immer möglich darauf verzichten.

➔ [www.forumpalmoel.org](http://www.forumpalmoel.org)



**Ananse – support of people with special needs**  
Kontakt: Rüdiger Gailing | ☎ 0521. 801 633 2 |  
✉ gailing@ananse.org

**Arbeitsgemeinschaft Solidarische Kirche**  
Kontakt: Erika Stückrath | ☎ 0521. 89 04 06 |  
✉ ej.stueckrath@t-online.de

**Burundi Gruppe** Kontakt: Mathias Ntiroranya |  
☎ 05232. 42 77 | ✉ burundi@welthaus.de

**Brasilien Gruppe**  
Kontakt: Klaus Kortz | ☎ 0521. 988 198 5 |  
✉ klaus.kortz@arcor.de

**El Salvador Gruppe**  
Kontakt: Heiner Wild | ☎ 0521. 13 27 41 |  
✉ d-h-wild@web.de

**Ecuador-Gruppe**  
Kontakt: Kristina Baumkamp | ☎ 0521. 98648 54  
✉ kristina.baumkamp@welthaus.de

**Eritrea-Gruppe**  
Kontakt: Snash | ☎ 05251. 26748

**Fairtrade Gruppe** Kontakt: Stephan Noltze |  
✉ fairtrade-bielefeld@posteo.de

**FIAN – Food First Informations- und Aktionsnetzwerk**  
✉ fian-bielefeld@gmx.de

**FOKUS – Perusolidarität im Welthaus Bielefeld e.V.**  
Kontakt: Hermann Herf | ☎ 0521. 1093 26 |  
✉ fokus.peru@welthaus.de

**Gruppe Südliches Afrika**  
Kontakt: Gisela Feurle | ☎ 0521. 68 607 |  
✉ gisela.feurle@uni-bielefeld.de

**Initiativen Afrika e.V.**  
Kontakt Bärbel Epp | ☎ 0521. 16 42 829 |  
✉ initiativenafrika@web.de

**Korimá Gruppe**  
Kontakt: Ellen Schriek ☎ 0521. 10 40 48 |  
✉ kontakt@korima.de

**Kotoba-Äthiopien Gruppe**  
Kontakt: Karin Gaesing ☎ 05203. 3169 |  
✉ karin.gaesing@web.de

**Mexiko Gruppe**  
Kontakt: Barbara Schütz | ☎ 0521. 9864 840  
✉ barbara.schuetz@welthaus.de

**Nicaraguagruppe**  
Stefan Jankowiak | ☎ 0521. 560 17 75 |  
✉ stefan.jankowiak@t-online.de

**open globe Gruppe**  
Kontakt: ✉ open-globe.bielefeld@posteo.de

**Woza-Chor**  
Kontakt: Christoph Beninde, ☎ 0521. 986 485 2 |  
✉ christoph.beninde@welthaus.de



Das Welthaus Bielefeld trägt das DZI Spendensiegel für sparsame Haushaltsführung und transparente Verwendung der Spenden!

# Wiedersehen und Abschied

Das Bielefelder Aktionskomitee Afrika e.V. hat sich als Verein aufgelöst. **Roland Fett** und **Christoph Beninde** berichten



40 Jahre ist es her, dass sich das Bielefelder Aktionskomitee Afrika (kurz: AKAFRIK) im Jahr 1975 als gemeinnütziger Verein hat eintragen lassen. Im September 2015 haben sich 40 »Ehemalige« getroffen, um dieses Jubiläum zu feiern – und um sich gleichzeitig von AKAFRIK als »eingetragener Verein« zu verabschieden. Denn nach 40 Jahren war es an der Zeit, den Verein aufzulösen, der wesentlich zur Gründung des Dritte Welt Haus e.V. (heute Welthaus Bielefeld) im Jahr 1980 beigetragen hat. In den Folgejahren waren die Vereinsaktivitäten mehr und mehr vom Dritte Welt Haus übernommen worden, sodass AKAFRIK mit der Zeit »einschlief«.

Vor allem in den 70er Jahren war AKAFRIK als entwicklungspolitische Organisation aktiv, die sich für die Beendigung kolonialer Unterdrückung in Ländern wie Zimbabwe, Angola, Mosambik oder Guinea Bissau sowie für ein Ende des rassistischer Apartheid-Regimes in Südafrika und Zimbabwe eingesetzt hat. Viele junge BielefelderInnen haben sich damals ehrenamtlich für diese Ziele im Verein engagiert, manche nur für kurze Zeit, manche für viele Jahre. Gegenöffentlichkeit wollte AKAFRIK schaffen und sich durch Veranstaltungen, eigene Publikationen wie die AKAFRIK-Reports und Kampagnen für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen. AKAFRIK hat auch seinen Platz in der Ausstellung »Linksruck« über den politischen Aufbruch in Bielefeld in den 60-80er Jahren, die derzeit im Historischen Museum gezeigt wird.

Einer der Teilnehmer kommentierte das Jubiläums-Treffen als eine »würdige Beschließung eines mutigen Projekts, das Ende der 70er Jahre als linksradikale Subversion beargwöhnt und massiv torpediert wurde, aber in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit Maßstäbe gesetzt hat«. In der Tat haben fast alle Ehemalige ihr Interesse nicht verloren, an »einer besseren Welt« ein Stück weit mitzuarbeiten – sehr viele von ihnen haben ihre beruflichen Schwerpunkte in der Entwicklungszusammenarbeit oder Entwicklungspolitik gefunden.

Es war ein ganz besonderes Treffen für die meisten Teilnehmenden: Von Kalifornien, über Malawi, von der Toskana bis zum Bodensee kamen sie nach Bielefeld. Das Wiedersehen nach so vielen Jahren ließ viel Raum für Begegnung und Geschichten aus der aktiven Zeit bei AKAFRIK. Für alle war es ein wirklich spannendes Erlebnis, dass so viele Menschen nach so vielen Jahren spontan wieder ein so vertrautes Verhältnis zueinander aufbauen konnten. Eine Teilnehmerin fasste das Treffen so zusammen: »Sogar die, die sich vorher nicht kannten, hatten nach dem Wochenende das Gefühl, seit Jahrzehnten ein Team zu bilden - ein Phänomen!«

Selbst wenn der Verein nun aufgelöst ist, wird dies nicht das letzte Lebenszeichen von AKAFRIK bleiben!

Christoph Beninde ist Welthaus Info-Redakteur. Roland Fett ist Mitglied im Welthaus Bielefeld-Vorstand.

# Didaktische Hilfen

## Hintergrundmaterial zum Flüchtlingsthema für Lehrkräfte und Initiativen

Wollen Sie als Lehrkraft in Schulen oder pädagogische Fachkraft in Kirchengemeinden, gewerkschaftlichen Gruppen sowie Jugendgruppen sich dem Thema Flucht und Flüchtlinge widmen?

Das Welthaus Bielefeld bietet dazu eine Reihe von didaktischen Materialien und Medien an. Diese können Sie aus unserer Mediothek. Schauen Sie einfach rein! Mediothek-Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 15 bis 18 Uhr.

Folgende Filme stehen zur Verfügung:

- ➔ Flucht ins Ungewisse (diverse Filme ab Klasse 5)
- ➔ Fremd ist der Fremde nur in der Fremde, diverse Filme (alle Altersgruppen)
- ➔ Match Faktor (Oberstufe)
- ➔ Willi im Flüchtlingslager in Malawi (Grundschule)
- ➔ Flucht vor dem Krieg – Mädchen-schicksal im Kongo (ab Klasse 9)
- ➔ Migration als Chance (diverse Filmangebote)
- ➔ Flüchtlinge schützen (diverse Filmangebote)

Außerdem bieten wir den Download/factsheet »Weltweite Flucht« sowie einen Download »Unterrichtsmaterial Sekundarstufe I: Das Leid der Flüchtlinge«.

- ➔ [www.welthaus.de/bildungsbereich/downloads](http://www.welthaus.de/bildungsbereich/downloads)

Das Welthaus Bielefeld ist (begrenzt) auch in der Lage, MitarbeiterInnen als ReferentInnen in Schulen, Gruppen oder Kirchengemeinden zu entsenden, die über bestimmte Fluchtthemen berichten und mit den Zielgruppen ins Gespräch kommen.

Dazu könnten gehören:

- ➔ Weltweite Flüchtlingsbewegungen und zentrale Fluchtursachen.
- ➔ Fluchtursachen am Beispiel Afrika
- ➔ Entwicklungspolitische Folgen des Exodus (Oberstufe, Erwachsenenbildung)

- ➔ **Kontakt für Absprachen:** [bildung@welthaus.de](mailto:bildung@welthaus.de)

## Aktion Happy Handy

Alte Handys sind zu schade für den Müll und sollen stattdessen eine Reise ermöglichen: Die Schulpartnerschaft des Martin Niemöller Gesamtschule in Bielefeld-Schildesche möchte nach mehr als 30 Jahren ihre Beziehungen mit Zimbabwe mit Leben füllen. Erfahrungsgemäß geht das hervorragend mit einem Besuch in Zimbabwe.

Dafür sammelt die AG »Youngagement for Zimbabwe« alte Handys, die sie recyceln lassen. Von dem Erlös will die Arbeitsgruppen einen Teil ihrer Reisekosten abdecken. Bis März 2016 wird fleißig gesammelt. Abgabe auch im Café/Laden des Welthaus Bielefeld, dort bitte ins Fach von Christoph Beninde oder in die Handy-Box im Service – Vermerk »Zimbabwe«.

Das Welthaus Bielefeld fördert lokale Organisationen die sich für die Umwelt und erneuerbare Energien einsetzen. Zum Beispiel in Brasilien, Nicaragua und Südafrika. Informieren und unterstützen:

- ➔ [www.welthaus.de/Auslandsprojekte](http://www.welthaus.de/Auslandsprojekte)

# Klimatipp

## Praktikant\_innen im Welthaus Bielefeld

Grundsätzlich werden in sechs verschiedenen Aufgabengebieten Praktikumsplätze angeboten. Seit Mai 2015 waren aktiv:

- ➔ Alexander Lupczyk | Öffentlichkeitsarbeit und Café Welthaus
- ➔ Johanna Priebes, Soziologie (Master) Freiwilligendienst weltwärts
- ➔ Andreas Fanash, Int. Beziehungen und Entwicklungspolitik (Master) Freiwilligendienst weltwärts
- ➔ Christian Müller, Soziologie Bildungsprojekte
- ➔ Jasmin Rickenberg, Soziale Arbeit Bildungsprojekte
- ➔ Jan Banze, Soziologie | Bildungsprojekte, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit
- ➔ Jan Darnauer Freiwilligendienst weltwärts
- ➔ Katharina Erdmann, Soziologie Bildungsprojekte
- ➔ Marina Hoffmann Freiwilligendienst weltwärts
- ➔ Lea Sherin Kübler Freiwilligendienst weltwärts
- ➔ Katrin Kurhaupt, Politikwissenschaften/ Soziologie | Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit
- ➔ Jens Lindemann Politik- u. Verwaltungswissenschaft Freiwilligendienst weltwärts
- ➔ Christina Meyerhoff, Romanistik (Kulturkontakte u. Kommunikation) | Bildungsprojekte
- ➔ Alina Saak, Sozialwissenschaften u. Psychologie | Bildungsprojekte

## Impressum

Das Welthaus Info erscheint vier Mal im Jahr. Freunde und FördererInnen erhalten es kostenfrei zugeschickt.

Herausgeber:

Welthaus Bielefeld e.V. (Hrsg.) August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld, fon 0521. 986 48 0 | fax 0521. 637 89  
eMail [info@welthaus.de](mailto:info@welthaus.de) | [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de)

Redaktionsgruppe:

Christoph Beninde (verantwortl.), Holger Jantzen, Ulrike Mann, Uwe Pollmann, Cordula Helmig-Walker

Layout und Satz: Manfred Horn

Druck: Multipoint, gedruckt auf Recycling-Papier

Spendenkonto Welthaus Bielefeld:  
IBAN DE 9148050161000090894

Fotos: UNHCRJ. Björgvinsson (S.1.), Mathias Ntiroranya/Welthaus Bielefeld, Deutsches Institut für Menschenrechte (S.2u. rechts), UN Evan Schneider (S.3 und S.4), GuenterHH (S.4 links unten), Shademakers Carnival Club (S.9), Asad (S.11); alle weiteren Welthaus Bielefeld

**Brot für die Welt**

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

Für die Förderung dieses Hefes danken wir Brot für die Welt, Inlandsförderung.



## Neues aus dem »Café Welthaus«

Haben Sie es auch schon gespürt, wenn Sie durch die Stadt gehen? Die Straßen sind stimmungsvoll beleuchtet und in der Luft liegt der Duft von Plätzchen, Bratäpfeln und Glühwein: Weihnachten ist nicht mehr weit.

Sind Sie auch noch auf der Suche nach einem Geschenk für Ihre Lieben? Zu Weihnachten – aber auch zu anderen Gelegenheiten. Dann kommen Sie ins »Café Welthaus« und stöbern in unserem vielfältigen Angebot! Vom fair gehandelten Kaffee, Tee und Kakao über Kerzen bis hin zu Schmuck und Notizbüchern ist bestimmt was Passendes dabei. Alle Produkte stammen alle aus dem Fairen Handel. Genauso wie die neue Weihnachtsschokolade der GEPA, verpackt in einem hübschen Weihnachtsmotiv, mit zartem vollmilch-schokoladigen Geschmack.

Für diejenigen, die gern eine bunte Auswahl an fair gehandelten Produkten mitnehmen möchten, sind unsere liebevoll gefüllten Geschenkkörbe genau das Richtige. Fertig vorbereitet und schön verpackt, sind sie ab einer Gesamtsumme von 25 Euro zu erhalten.

### Wir machen ein Türchen auf!

Und damit Ihnen die Wartezeit bis Heiligabend nicht zu lange wird, haben wir uns etwas Schönes für Sie ausgedacht: Im Rahmen unserer Adventskalender-Rabatt-Aktion machen wir an je-



dem unserer Öffnungstage ein Türchen auf und schenken Ihnen 10 Prozent Rabatt auf ein ausgesuchtes Produkt aus Fairem Handel. Lassen Sie sich überraschen und halten Sie die Augen offen! Die jeweiligen Produkte können Sie dann im Schaufenster sehen. Wenn Sie die doch oft hektische Vorweihnachtszeit etwas gemüthlicher angehen lassen möchten, sind Sie herzlich eingeladen, zum Beispiel einen heißen Becher Kakao oder Tee im Café Welthaus zu trinken. Dazu können Sie ein Stück Biokuchen oder herzhaft Snacks genießen.

### Am 13. Januar geht es tonwärts

Für 2016 haben wir mit dem Neujahrschorsingen schon ein tolles Event geplant: Der Frauenchor Tonwärts begrüßt am 13. Januar ab 19:30 Uhr gemeinsam mit Ihnen das neue Jahr und begeistert mit einem abwechslungsreichen Programm. Eintritt ist frei! Aber auch sonst freuen wir uns auf Ihren Besuch im Café Welthaus.

### Welthaus funkt frei!

Das Welthaus Bielefeld beteiligt sich seit Kurzem an »Freifunk«: Durch einen Router erhalten Besucher\_innen des Cafés und Passant\_innen einen offenen Internetzugang. Dieser kann ohne Passwort genutzt werden, kostenlos und ohne Überwachung.



**Öffnungszeiten Café Welthaus: Montag bis Freitag, 11 bis 18 Uhr. Vom 24. Dezember 2015 bis 6. Januar 2016 bleibt das Café geschlossen.**